Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 3 (1913)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frage.

Weiß Jemand schweizerische Varianten (deutsch, französisch oder italienisch) des sogenannten Verwandlungs- oder Metamorphosen-Liedes? Es handelt sich darin um einen Liebesstreit, bei welchem die Liebenden einander dadurch zu entfliehen suchen, daß sie sich in verschiedene Gestalten verwandeln.

Er: Si tu te rends anguille
Anguille dans l'étang
Je me rendrai pêcheur
Pour t'avoir en pêchant.

Sie: Si tu te rends pêcheur
Pour m'avoir en pêchant
Je me rendrai alouette
Alouette dans les champs.
u. s. w.

Canada français.

Das Lied existiert in vielen Versionen der romanischen und slavischen Sprachen. F. Mistral bringt in „Miréio" eine Umdichtung der provenzalischen Form. Bei Child (English and Scottish popular ballads I S. 399) ist das Liebesnecken zu einem wirklichen Wettzaubern geworden, welches das Lied mit den Märchenmotiven vom Zauberlehrling und der magischen Flucht zu verbinden scheint.

Schweizerisch ist mir nur eine romanische Form bekannt: bei A. v. Flugi, „Die Volkslieder des Engadin" (Straßburg 1873, S. 82) In deutscher Sprache findet sich ein dahin gehöriges Lied bei Erk-Böhme, Liederhort III No. 1083, aus dem mährischen Kuhländchen.

Leipzig. Marie E. His.

Antwort. — Aus der Schweiz kennen wir zur Zeit keine weiteren Fassungen. Herrn Prof. Dr. Johannes Bolte in Berlin verdanken wir außer der oben zitierten Literatur die folgenden Notizen, die aber wohl der Fragestellerin schon bekannt sind: Uhland, Schriften zur Gesch. d. Dichtung u. Sage 3, 282. 381; Tiersot 1889 S. 108; 1903 S. 232; Nigra 1888 S. 329; Milà, Romancerillo catalá 1882 Nr. 513; Strauß, Bulgarische Volksdichtungen S. 450.

Wir fügen noch bei: Ulrich, Französische Volkslieder S. 95, wo verwiesen ist auf: Romania VII, 62 ff.; Tiersot, Mélodies pop. I, 9 ff., Champfleury S. 90.

Weitere Literatur an das Volksliedarchiv, Augustinergasse 8, Basel, erbeten.

Bücheranzeigen.

Volkslieder und Gedichte von G. J. Kuhn. Eingeleitet und neu herausgegeben von Heinrich Stickelberger. Biel (E. Kuhn) 1913, in Pappband Fr. 3.—

G. J. Kuhn ist ein Schweizer Dichter, der eine Neuauflage seiner Dialektgedichte verdient hat. Während wir bis heute in den Liederbüchern nur wenige seiner Lieder, und immer wieder die gleichen fanden, gibt uns St. in seiner Ausgabe manche, die nicht so bekannt geworden sind, die aber verdienen,

wieder hervorgeholt zu werden. Kuhn hat sie für das Volk gedichtet und ist dabei auf seine Sprache und Sitte eingegangen, sogar so weit, daß er zu seiner Zeit von prüden Rezensenten deswegen angegriffen wurde. Wir finden in seinen Liedern ein treues Bild des Bauernlebens, wir treffen auf manchen Aberglauben und auf manchen alten Brauch, den der Dichter poetisch verwertet hat.

Das Büchlein ist in seinem Äußern eine Kopie der geschmackvollen Erstausgaben. In der Einleitung gibt uns der Herausgeber, der schon durch seine gründliche Kuhnbiographie bekannt ist, einen kurzen Lebensabriß und eine Würdigung des Dichters, den wir unter die besten mundartlichen Dichter der Schweiz zählen dürfen. P. G.

Siegfried Stadelmann †

Lehrer in Escholzmatt, Luzern.

Kurze Zeit, nachdem die „Schweiz. Volksliedkommission" einen Aufruf zur Sammlung der Volkslieder in der Tagespresse erlassen, erschien eines Nachmittags ein bleicher, schmächtiger Mann auf meinem Arbeitszimmer: es war Lehrer Siegfried Stadelmann. Der ideal gesinnte Mann bot mir Hand, gemeinsam den reichen Volksliedschatz des Entlebuchs zu heben. In mehreren Sitzungen gab ich ihm Anleitung, wie die Lieder und besonders die Melodien aufzuzeichnen seien. Siegfried Stadelmann zeigte hierfür großes Verständnis und seltene Begabung. Bald finden wir den Volksliedfreund auf hoher Alp, dann wieder in den entlegensten Seitentälchen (sog. „Krachen"), in den einfachen Bauernhütten: überall lauscht er dem Jungbrunnen des Volksliedes und zeichnet Wort und Weise genau auf. So hatte denn der eifrige Forscher in verhältnismäßig kurzer Zeit über 100 Melodien und Lieder aufgezeichnet, darunter sehr viel Wertvolles. Da St. über ein gutes Tongedächtnis verfügte, so prüfte er daheim die Melodien immer nach, und hatte er sich einmal in einem Intervall geirrt, schnell war es richtig gestellt. Der Eigenart des entlebuchischen Volksliedes, fast jedem Liede einen heitern Jodel anzuhängen, schenkte er große Aufmerksamkeit.

Siegfried Stadelmann erreichte ein Alter von nur 38 Jahren. Nach Absolvierung des Lehrerseminars zu Hitzkirch bekleidete er da und dort Lehrstellen, doch immer nur für kurze Zeit, da er von Jugend auf kränklich war. Zeitweise war er auch Organist, doch schien er den Anstrengungen dieses Amtes nicht gewachsen zu sein. Seine Kollegen rühmen ihm Offenheit, große Herzensgüte und ein allzeit frohes Gemüt nach.

Am Palmsonntag 1912 verschied er. Die ganze Bevölkerung von Escholzmatt und Umgebung trauerte am frischen Grabe ihres geliebten Lehrers.

Ein großer Verlust ist der Tod dieses Volksfreundes auch für die Schweiz. Volksliedkommission. Und nicht zum mindesten deshalb, weil er der Aufzeichnung der Melodien durchaus gewachsen war. Wie sehr hätten wir solche Männer nötig! Wir glaubten für das liederreiche Entlebuch einen tüchtigen Mitarbeiter gefunden zu haben. Leider sollte er uns, bevor die Arbeit auch nur einigermaßen geleistet ist, entrissen werden. Ehre seinem Angedenken!

Sarnen. A. L. Gaßmann.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. — Verlag und Expedition: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.
Abonnement 3 Fr. jährlich.

Druck von Juchli & Beck, Zürich.